

Fachhochschule	
Bezeichnung	FH Salzburg
Standort/e	Puch bei Hallein/Kuchl
Evaluierung von - bis	5. - 7. April 2011

Das Evaluierungsverfahren wurde von der Foundation for International Business Administration Accreditation (FIBAA) auf der Grundlage der Evaluierungsverordnung (EvalVO 08/2009) des FHR organisiert und von den folgenden Personen durchgeführt:

Mitglieder des Review-Teams		
Herkunft	Name	Institution / Unternehmen
Akademische Leitungsfunktion	Prof. Dr.-Ing. Hans Wilhelm Orth	ehem. Rektor Fachhochschule Lübeck
Hochschulinterne Qualitätssicherung	Prof. Dr. Sabine Haller	Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin; EFQM-Assessorin
Wirtschaft / Non-Profit-Unternehmen	Dr. Markus Tomaschitz	Director Magna Education & Research
Studentisches Mitglied	Lena Diekhans	Karlsruher Institut für Technologie (KIT)
Experte Informationstechnologie	Prof. Dr. János Csirik	Leiter des FB Computer Algorithmen und künstliche Intelligenz, Universität Szeged
Expertin MultiMediaArt	Prof. Ursula Damm	Prodekanin der Fakultät Medien Bauhaus-Universität Weimar

Veröffentlichung

Zusammenfassung Evaluierungsbericht des Review-Teams

Stand der Entwicklung

Als einzige Bildungseinrichtung in Österreich wird die Fachhochschule Salzburg GmbH (FHS) paritätisch von den Sozialpartnern Wirtschaftskammer und Arbeiterkammer getragen. Diese Besonderheit hat die FHS über die letzten 15 Jahre ihres Bestehens zu ihrer Stärke aufzubauen gewusst und ein vielfältiges Studienangebot entwickelt, das in fünf Kompetenzsäulen Informationstechnologien, Holz & Biogene Technologien, Wirtschaft & Tourismus, Medien & Design und Gesundheit & Soziales sinnvoll gegliedert ist. Die FHS befindet sich nach einem stetigen Wachstum nun in einer Konsolidierungsphase, in der die Profilierung gefestigt werden soll.

Wichtigste Ergebnisse je Evaluierungsbereich

Strategie und Organisation

Die FH Salzburg (FHS) hat ihre Ziele im „Zielbild 2015“ definiert und intern kommuniziert. Diese Ziele stehen in einem nachvollziehbaren Zusammenhang zum öffentlich zugänglichen Leitbild. In ihrer Strategie greift die FHS die unterschiedlichen Interessen ihrer Gesellschafter und Förderer und die damit verbundene Heterogenität der Kompetenzsäulen auf und wendet sie in eine Stärke, indem sie in Lehre und Forschung & Entwicklung/Art-based-Research (F&E/AbR) innovative, interdisziplinäre, interkulturelle und projektorientierte Bestrebungen verfolgt. Diese strategischen Aspekte finden sich im Studienangebot wieder und gewährleisten eine qualitätsvolle und praxisnahe Ausbildung. Der Aspekt der Interdisziplinarität sollte dabei jedoch noch stärker berücksichtigt werden. Verantwortlichkeiten, Kommunikations- und Entscheidungsprozesse innerhalb der FHS sind festgelegt, kommuniziert und implementiert. Eine Ausnahme betraf zum Zeitpunkt der Evaluierung lediglich die Aufteilung der Verantwortungsbereiche zwischen dem Rektorat und der Geschäftsführung, die im Zuge des geplanten Personalwechsels im Rektorat hinterfragt wurde, um die Schnittstellen zwischen Erhalter und Rektorat deutlicher zu definieren, was vom Review-Team begrüßt wurde. Die vorgefundene Aufbau- und Ablauforganisation der FHS gewährleistet die Einbeziehung des Lehr- und Forschungspersonals sowie der Studierenden in die sie betreffenden Angelegenheiten. Die mit der internen Organisation verbundenen administrativen Aufgaben haben jedoch zu einer erheblichen Arbeitsbelastung des Personals geführt. Es wird daher empfohlen, die internen Abläufe mit dem Ziel einer Vereinfachung zu überdenken.

Qualitätssicherung

Das „Integrierte Hochschulqualitätsmanagementsystem“ der FHS (IHQMS) ist klar am Leitbild und der Strategie der FHS orientiert und von beeindruckender Systematik. Das Qualitätssicherungssystem ist in einem Qualitätshandbuch dokumentiert und intern kommuniziert, die Verantwortlichkeiten sind zugewiesen. Die Einbindung der relevanten Stakeholder ist sichergestellt. Das zentrale Instrument zur Einbindung interner Stakeholder sind jährliche Zielvereinbarungs- bzw. Leistungsvereinbarungsgespräche, die allerdings noch nicht in allen Bereichen implementiert wurden (z.B. F&E). Da eine Akzeptanz des HQMS noch nicht auf allen Organisationsebenen gegeben ist, werden die von der FHS vorgeschlagenen Maßnahmen zur Steigerung der Akzeptanz begrüßt. Im Rahmen des Qualitätsmanagements werden Lehrveranstaltungsevaluationen durchgeführt, deren Ergebnisse zentral ausgewertet und auf verschiedenen Ebenen für eine Qualitätsverbesserung genutzt werden. Bei der Information der Studierenden über die Evaluationsergebnisse sollten auch die bereits angestoßenen Maßnahmen mitgeteilt werden. Die im Durchschnitt relativ niedrigen Rücklaufquoten bei den Lehrveranstaltungsevaluationen geben Anlass zur Optimierung dieses Evaluationsprozesses. Angesichts der teilweise hohen Arbeits- und Prüfungsbelastung der Studierenden sollten auch Daten zur Studierbarkeit erhoben werden; auf die Arbeitsbelastung (Workload) der Studierenden bei Projektarbeiten ist dabei ein besonderes Augenmerk zu richten.

Studium und Lehre

Bei der Entwicklung der Studiengänge berücksichtigt die FHS die gesetzlichen Bestimmungen. Sie hat ferner interne Abläufe und Voraussetzungen für Entwicklung, Antragstellung und Inbetriebnahme von Studiengängen festgelegt; dabei sollten die externen Lehrenden systematischer eingebunden werden. Die in den Studiengängen zu erwerbenden Kenntnisse, Fertigkeiten und Kompetenzen sind dokumentiert und den Beteiligten zugänglich. Für das Studienangebot im Bereich der Gesundheitswissenschaften wird eine jährliche Aufnahme in die Bachelor-Studiengänge empfohlen. Vorbehaltlich der möglichen Finanzierung wird ferner empfohlen, einen Master-Studiengang in diesem Bereich anzubieten. Bei der Planung neuer Weiterbildungslehrgänge sollten innovative Aspekte eine wesentliche Rolle spielen, um sich von zahlreichen anderen Anbietern in diesem Markt abzusetzen. Die Kriterien zur Auswahl von Studienbewerbern sind so gestaltet, dass diejenigen BewerberInnen mit den größten Studien- und Berufserfolgsaussichten zum Studium zugelassen werden. Im Rahmen des Aufnahmeverfahrens für Studiengänge mit internationaler Ausrichtung sollten jedoch ausreichende fremdsprachliche Kenntnisse der Studierenden überprüft/gefordert werden, um die damit verbundene Studierbarkeit dieser Studiengänge zusätzlich zu unterstützen. Die Anerkennung von Vorkenntnissen, ausländischen Zeugnissen und ausländischen Studienabschlüssen sind geregelt. Informationen zum Aufnahmeprozedere werden den InteressentInnen durch verschiedene Medien verständlich kommuniziert. Eine zentralisierte Abwicklung eines Teils des Aufnahmeverfahrens ist geplant - die damit einhergehende Entlastung der Studiengangsadministrationen wird begrüßt. Prüfungsanforderungen, -modalitäten und Beurteilungsmethoden sind klar geregelt und entsprechen den nationalen Vorgaben. Die vorgesehenen Prüfungsformen sind geeignet, das Erreichen der Lernziele zu überprüfen, die Vielfalt der

Prüfungsformen ist angemessen. Die Kleinteiligkeit der Curricula deutet jedoch auf eine hohe Prüfungsdichte hin, die überprüft werden sollte. Ferner sollten die Korrekturfristen für schriftliche Prüfungsleistungen verringert und die Regelungen zur Einsichtnahme weiter gefasst werden. Die Abschlussarbeiten zeugen von einem hohen bis sehr hohen Qualifikationsniveau. Bezogen auf die Betreuung der Studierenden ist zu beobachten, dass die umfassenden Leistungen der FHS zu falschen Erwartungshaltungen sowie zu einer geringen Eigenständigkeit der Studierenden führen können. Der von der FHS vorgebrachte Vorschlag, Maßnahmen zur Förderung von Eigenverantwortung und Selbstorganisation der Studierenden zu ergreifen, wird daher begrüßt.

Angewandte Forschung & Entwicklung

Das Forschungskonzept der FHS leitet sich aus dem Leitbild ab und ist im „Zielbild 2015“ verankert. Die Forschungsaktivitäten zeigen einen innovativen Charakter und sind überwiegend interdisziplinär angelegt. Innerhalb der Kompetenzsäulen weisen F&E gegenwärtig noch einen unterschiedlichen Entwicklungsstand auf. Die F&E/AbR wird an der FHS sowohl eigenständig als auch im Rahmen nationaler wie auch internationaler Projekte sowie in Zusammenarbeit mit externen KooperationspartnerInnen betrieben. Ihre Ergebnisse werden der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Zur Unterstützung der Wissenschaftler wird empfohlen, eine Forschungskoordinationsstelle einzurichten, was von der FHS positiv aufgenommen wurde. Bei der Drittmittelinwerbung kann die FHS bereits beachtliche Erfolge vorweisen. Um diesen Bereich weiter zu fördern, sollten zusätzliche Forschungsanreize für hauptberuflich Lehrende geschaffen und Modalitäten für eine Freistellung geprüft werden.

Lehr-und Forschungspersonal

Das Bestellungsverfahren für das Lehr-und Forschungspersonal ist in einer Berufsordnung geregelt. Bei Berufungen sollte das Fachhochschul-Kollegium in den Entscheidungsprozess stärker eingebunden werden. Zudem sollten, wo notwendig, ausreichende fremdsprachliche Kenntnisse der Lehrenden sichergestellt werden. Für die Bestellung von externen Lehrenden ist bislang kein verbindliches Verfahren vorgesehen; ein entsprechender Prozess sollte definiert werden. Die Tätigkeitsbereiche des Lehr-und Forschungspersonals umfassen neben der Lehre auch F&E/AbR und Organisation/Administration. Zur Verhinderung einer Überlastung des Personals sollten entsprechende Maßnahmen ergriffen werden. Aufgrund der Gesetzeslage besteht bei befristet angestellten MitarbeiterInnen keine Möglichkeit einer befristeten Weiterbeschäftigung („Kettenverträge“). Dadurch könnte eine Fluktuation insbesondere der ForschungsmitarbeiterInnen entstehen, was insbesondere den Forschungsaktivitäten nicht zuträglich wäre. Daher sollte die FHS im Rahmen ihrer Möglichkeiten auf eine Lösung dieser Problematik hinwirken. Ein Personalentwicklungskonzept liegt vor; es sollte mit Blick auf eine Förderung der Forschungstätigkeit sowie des wissenschaftlichen Nachwuchses ausgebaut werden. Ferner sollten Weiterbildungsmaßnahmen für das Lehrpersonal im gesundheitswissenschaftlichen Bereich besonders gefördert werden. Um den hauptberuflich Lehrenden eine Weiterqualifikation zu ermöglichen, plant die FHS die Einführung eines „Sabbaticals“. Dies ist auch mit Blick auf den Ausbau der Forschungsaktivitäten zielführend.

Internationalisierung

Die FHS hat strategische Ziele zur Internationalisierung unter dem Begriff „Interkulturalität“ gefasst. Die Maßnahmen zur Umsetzung der Strategie berücksichtigen alle relevanten Zielgruppen und sind grundsätzlich geeignet, die definierten Ziele zu erreichen. Für ihre organisatorische und operative Umsetzung ist das International Office zuständig, dessen Verankerung im Verantwortungsbereich der akademischen Leitung begrüßt wird. In diesem Zusammenhang ist die intensive Betreuung der Incomings und Outgoings positiv hervorzuheben. Eine Erhöhung der Zahl der FHS-Studierenden, die einen Teil ihres Studiums im Ausland absolvieren („Outgoings“), sollte angestrebt und Double-Degree-Abkommen mit ausländischen Hochschulen und sonstige Maßnahmen zur Förderung der internationalen Anerkennung sollten weiter verfolgt werden. Im Gesundheitsbereich wird zu einer großzügigeren Auslegung der Vorgaben zur Erleichterung eines Auslandsaufenthaltes in Absprache mit dem Bundesministerium für Gesundheit (BMG) geraten. In Hinblick auf ihre internationale Kompatibilität steht die erwähnte „Kleinteiligkeit“ der Curricula ggf. einem Studierendenaustausch entgegen.

Infrastruktur und Finanzen

Die FHS haushaltet vorbildlich und steht insgesamt auf einer guten finanziellen Basis. Angeraten wird, als zusätzliche Einnahmequelle stärker auch auf Sponsoring zurückzugreifen. Infrastruktur und Sachausstattung bieten an beiden Standorten der FHS eine hervorragende Grundlage für Forschungsaktivitäten und ermöglichen eine hohe Studier- und Arbeitsqualität. Die Bibliotheken sind an beiden Standorten mit einer ausreichenden Anzahl an Arbeitsplätzen ausgestattet. Bislang bestehende Engpässe werden mit dem bereits begonnenen Erweiterungsbau behoben. Der Zugang zur studienrelevanten Literatur ist durch die Kooperation mit der Universitätsbibliothek Salzburg grundsätzlich gegeben.

Gesamteindruck unter Berücksichtigung der charakteristischen Merkmale sowie Stärken und Schwächen

Die FHS kommt ihrer Verantwortung als Bildungsträger insgesamt in hohem Maße nach und erfüllt ihren Bildungsauftrag. Zu den Stärken der FHS gehören neben der klaren strategischen Ausrichtung und den damit verbundenen Zielen auch eine gute Finanzierungsbasis sowie das ausgezeichnete Service-Angebot für Studierende. Die infrastrukturelle Ausstattung für Lehre und Studium ist vorbildlich. Die Geräte, Hard- und Softwareausstattung, Einrichtung und auch die Räume sind an beiden Standorten auf dem letzten Stand. Beeindruckend ist ferner die Systematik des Qualitätssicherungsansatzes der FHS.

Entwicklungsperspektiven

Neben den angesprochenen, punktuellen Optimierungsmöglichkeiten werden Entwicklungsperspektiven vor allem in der Heterogenität der fünf Kompetenzsäulen der FHS gesehen. Diese bietet die Möglichkeit für verstärkte interdisziplinäre Aktivitäten und ist dann eine klare Stärke der FHS. Eine weitere relevante Entwicklungsperspektive liegt, aufbauend auf den umfangreichen

internationalen Kontakten der Hochschule, in einer Vertiefung der Internationalität der FHS.